

Bibelstunde vom 25. März 2011		B020
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 7)	

Was kommt nach dem Tod?

Ein kurzer Rückblick: Mit Vers 11 hat Paulus seine Vorbemerkungen abgeschlossen. Somit kann er in Vers 12 das eigentliche Problem anpacken: Die Frage nämlich, ob es eine leibliche Auferstehung der Gläubigen gibt oder nicht. Eine Gruppe, die zur Gemeinde in Korinth gehört, bestreitet dies. Paulus greift diese Lehrfrage in Liebe auf. Es geht ihm bei der Klärung dieser Problematik nicht um Rechthaberei oder Streitsucht, sondern darum, diesen Menschen die weitreichenden Konsequenzen ihrer Haltung zu verdeutlichen.

1Kor 15,12: *Wenn aber Christus verkündigt wird, dass er aus den Toten auferstanden ist, wieso sagen dann etliche unter euch, es gebe keine Auferstehung der Toten?*

Heute nun möchten wir uns mit den Hintergründen für die in Korinth vertretene Vorstellung befassen, *es gebe keine Auferstehung der Toten*, und diese Anschauung der Korinther in einem nächsten Schritt - wie Paulus - der biblischen Sichtweise gegenüberstellen. Zuerst müssen wir uns jedoch einmal grundsätzlich darüber klar werden, was die Gruppe mit ihrer Behauptung überhaupt meint.

1. Aus und vorbei: Liest man nur die Aussage, *es gebe keine Auferstehung der Toten*, so könnte man daraus auch schlussfolgern, dass sich die angesprochene Gruppe vorstellte, mit dem Tod sei alles aus und vorbei. Auch in Griechenland gab es durchaus Leute, die diese materialistische Lebensanschau-

ung vertraten, so zum Beispiel die Epikuräer. Der griechische Philosoph Epikur (ca. 341 bis 271 v. Chr.) behauptete, nach dem Tode gebe es keine weitere Existenz mehr. Ein Leben nach dem Tod schloss er kategorisch aus. Sowohl der Leib als auch die Seele würden mit dem letzten Atemzug vergehen.

War es diese Vorstellung, welche in Korinth vertreten wurde? Diese Frage kann mit einem eindeutigen Nein beantwortet werden. Denn Paulus hat seine Adressaten in den Versen 1 bis 11 als Christen angeredet. Er hat sie an die Auferstehung und die Erscheinungen Jesu Christi nach seinem Tode erinnert und zweimal darauf hingewiesen, dass die Korinther dieses Evangelium während seines Aufenthalts in Korinth angenommen und geglaubt haben. In Vers 1 schreibt Paulus: *Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt.* Und in Vers 11 am Ende des Abschnitts: *So verkündigen wir, und so habt ihr geglaubt.*

Den Korinthern war klar, dass Jesus Christus am dritten Tag nach seinem Tode von Gott wieder auferweckt wurde, ansonsten hätte sie Paulus nicht als Gläubige angeredet, denn der Tod und die Auferstehung Jesu Christi sind das A und O des Evangeliums und damit auch des Glaubens. Somit kann ausgeschlossen werden, dass in Korinth jene Ansicht vertreten wurde, mit dem Tode höre jegliche Existenz auf. Unter diesen Voraussetzungen hätten die Korinther der Auferstehung

Bibelstunde vom 25. März 2011		B020
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 7)	

Jesu Christi nie und nimmer Glauben geschenkt, sondern sich wie gewisse Athener lächelnd und spottend von Paulus abgewandt (vgl. Apg 17,32).

2. Eine unsterbliche Seele: Von welcher falschen Vorstellung gingen die Korinther aber dann aus? Neben der Philosophie Epikurs und seiner Meinung, mit dem Tod höre jegliche Existenz auf, gab es in Griechenland eine weitere Ansicht über die Zeit nach dem Sterben, die von weitaus mehr Menschen vertreten wurde. Der Grossteil der Griechen glaubte, dass es nach dem Tod sehr wohl eine Existenz gebe. Sie unterschieden zwischen Leib und Seele. Die Seele des Menschen - so viele griechischen Philosophen - sei unsterblich. Das Geistige und Immaterielle war für sie das Entscheidende. Die Materie hingegen, alles Gegenständliche und damit auch der Leib des Menschen war in ihren Augen von weitaus geringerem Wert. Viele sahen im Leib sogar das Gefängnis der Seele. Der Körper empfindet Schmerzen, er leidet an Krankheiten, er wird älter und zerfällt. Er stellt also ein fortwährendes Hindernis dar, aufgrund dessen sich die Seele nie wirklich entfalten kann.

Der Tod ist für diese Philosophen dann jener Augenblick, in dem sich die Seele aus der Gefangenschaft des Körpers befreit. Endlich darf die Seele ihre Freiheit geniessen und den hinderlichen und beschwerlichen Leib hinter sich zurücklassen. Dieses zukünftige Dasein der Seele war gemäss dieser Lehre eine rein geistige Existenz. Der Körper selbst

würde sich mit dem Tod in Nichts auflösen und somit nicht mehr existieren.

Einer der berühmtesten griechischen Philosophen, der diese Vorstellung vertrat, war Platon (427 bis 347 v. Chr.). Der griechische Schriftsteller Plutarch, - er lebte bereits unter römischer Herrschaft (ca. 45 bis 125 n. Chr.), war aber von den Gedanken Platons immer noch angetan, - schreibt in einem seiner Werke (Romulus 28,7), die Seele des Tugendhaften komme von den Göttern und kehre auch wieder zu ihnen zurück, und zwar „nicht mit dem Leib, sondern wenn sie sich am meisten vom Leib getrennt und geschieden hat und gänzlich rein und fleischlos und keusch geworden ist“.

Später hat diese Höherbewertung des Geistigen gegenüber dem Materiellen bzw. Leiblichen auch das Christentum beeinflusst. Im dritten Jahrhundert nach Christus erlebten die Lehren von Platon eine Renaissance. Sie waren wieder äusserst beliebt und populär. Man nennt diese Strömung auch „Neuplatonismus“. Viele Kirchenväter kannten die Philosophie Platons deshalb aus ihrer Schulzeit. Dies führte dazu, dass in dieser Zeit - wie hier schon in der Gemeinde von Korinth - auch unter Gläubigen eine gewisse Geringschätzung der Leiblichkeit zu beobachten ist.

Es war jene Zeit, als das Mönchtum seine erste Blütezeit erlebte. Viele Christen zogen sich in die Einsamkeit zurück, um sich von der Welt und ihren Vergnügungen fernzuhalten. Viele begüterte Gläubige gaben ihr Vermögen zugunsten der Armen auf und führten

Bibelstunde vom 25. März 2011		B020
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 7)	

als Einsiedler oder als Mönche ein einfaches und bescheidenes Leben. Man kann sich in unserer eigenen Zeit, in der die Bedürfnisse des Menschen, sein Wohlergehen und eine stark an der Welt orientierte Frömmigkeit unter Gläubigen im Trend sind, eine derart grosse Aufopferungsbereitschaft und Hingabe unter Christen nur wieder wünschen. Gleichzeitig muss jedoch festgehalten werden, dass damals wegen der Skepsis gegenüber allem Leiblichen und Materiellen die Enthaltensamkeit vielerorts auch überbetont wurde. Manche Einsiedler kasteiten ihren Leib bis zum Äussersten und gönnten ihm überhaupt nichts mehr. So hat das Gedankengut von Platon dazu geführt, dass Christen bis in unsere Zeit hinein diesen starken Gegensatz zwischen Geistigem und Materiellem aus der griechischen Welt übernommen haben.

Kehren wir nach Korinth zurück. Wir sehen hier eine junge Gemeinde vor uns. Viele Gläubige stehen erst seit kurzer Zeit im Glauben. Sie sind von den Vorstellungen ihrer eigenen, griechischen Kultur geprägt. Deshalb gehen sie nun auch für den christlichen Glauben wie Platon oder andere Philosophen davon aus, dass die unsterbliche Seele nach dem Tod rein geistig und immateriell weiterexistieren und der Körper für immer ausgelöscht werden wird. Sie sind nicht in der Lage, die Vorstellung, dass der Leib auch in der himmlischen Welt Bestand haben wird, mit dem zu vereinbaren, was sie bisher kannten und wussten. Vor diesem Hintergrund muss ihre Behauptung verstanden werden, *es gebe keine Auferstehung von den*

Toten. Sie glaubten sehr wohl an den Fortbestand der menschlichen Seele, konnten sich aber nicht vorstellen, dass auch der Leib zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder auferstehen, d.h. zu neuem Leben erweckt werden wird. Etwas derart Negatives wie den materiellen Körper durfte es in ihren Augen im Himmel nicht geben.

3. Die biblische Auferstehungshoffnung: Paulus bemüht sich, die Ansichten dieser Neugläubigen richtigzustellen. Der Apostel kennt sich als ehemaliger Pharisäer im Alten Testament bestens aus und lehnt deshalb für die Ewigkeit eine Existenz der Seele bzw. des Geistes ohne einen Körper entschieden ab. Er zeigt den Korinthern auf, dass sie sich nicht an ihrer Umwelt und ihrer Kultur, sondern an der Heiligen Schrift zu orientieren haben. Es besteht ein Unterschied zwischen dem, was sich Menschen über die Zeit nach dem Tod ausdenken und dem, was Gott uns Menschen durch sein Wort und seinen eingeborenen Sohn darüber offenbart.

Werfen wir zuerst einen kurzen Blick auf jene Aussagen in Gottes Wort, die bereits im Alten Testament von einer leiblichen Auferstehung sprechen. Im Buch Prediger wird beschrieben, wie der Staub des Leibes unmittelbar nach dem Tod zur Erde, der Geist des Menschen hingegen zu Gott zurückkehren wird (Pred 12,7): *... und der Staub wieder zur Erde zurückkehrt, wie er gewesen ist, und der Geist zurückkehrt zu Gott, der ihn gegeben hat*. Zuerst kommt nach dem Tod also eine Phase, in welcher der Geist

Bibelstunde vom 25. März 2011		B020
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 7)	

und der Leib des Menschen getrennt werden. Der Leib des Menschen wird wieder zu Staub bzw. Erdboden. Genauso hat Gott es angekündigt, als er Adam und Eva auf die Konsequenzen der Sünde, d.h. ihres Ungehorsams gegenüber Gott, aufmerksam machte (1Mo 3,19): *Im Schweisse deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zurückkehrst zum Erdboden; denn von ihm bist du genommen. Denn du bist Staub und zum Staub wirst du wieder zurückkehren.* Als Folge der Sünde ist unser menschlicher Leib einem Alterungsprozess unterworfen. Er wird von Schmerzen und Krankheiten heimgesucht. Er ist vergänglich, wird also sterben und dann wieder zu Erdboden, zu toter organischer Substanz werden.

Doch bereits Hiob weiss von einer künftigen Auferstehung (Hi 19,25): *Aber ich weiss, dass mein Erlöser lebt.* Von diesem zukünftigen Messias schreibt Hiob gleich anschließend, dass er *sich zuletzt über den Staub erheben wird.* Im darauf folgenden Vers sagt er dann auch vom Menschen (Elberfelderübersetzung): *Und nachdem man meine Haut so zerschunden hat, werde ich doch aus meinem Fleisch Gott schauen.*

(Die Schlachterbibel übersetzt: *Und nachdem diese meine Hülle zerbrochen ist, dann werde ich, von meinem Fleisch los, Gott schauen.* Vom mehrdeutigen hebräischen Text her ist auch diese Übersetzung gerechtfertigt. Die Aussage würde sich dann auf die Zeit unmittelbar nach dem Tod und nicht auf die Ewigkeit beziehen. Unter „Fleisch“ müsste man in diesem Fall den sündigen und ver-

gänglichen Leib verstehen und noch nicht den erneuerten und verherrlichten himmlischen Leib wie bei der Elberfelderübersetzung.)

Eindeutig und unmissverständlich ist der Prophet Daniel. Ihm gewährt Gott einen Blick in die letzten Tage. Für diese Zeit prophezeit er (Dan 12,2): *Und viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen; die einen zum ewigen Leben, die anderen zur ewigen Schmach und Schande.* Ebenso der Prophet Jesaja (Jes 26,19): *Aber deine Toten werden leben, [auch] mein Leichnam; sie werden auferstehen! Wacht auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Morgentau, und die Erde wird die Toten wiedergeben.* Aufgrund dieser alttestamentlichen Verheissungen erwartet auch Paulus am Ende der Zeit die Auferstehung der Toten.

Doch diese Verheissungen sind nur die eine Seite der Medaille: Jesus Christus nämlich hat diese Zusagen mit seiner Auferstehung und seinen Erscheinungen in den vierzig Tagen nach Ostern bestätigt. Deshalb ist Paulus in den Versen 1 bis 11 derart ausführlich auf die Begebenheiten in jener Zeit eingegangen. Jesus Christus ist leiblich auferstanden und in den Himmel aufgefahren, folglich werden ihm auch die Gläubigen in dieser Gestalt folgen. Jesus Christus ist den Jüngern nicht als Geist erschienen, sondern mit einem Körper. Er hat den Jüngern seine Hände und seine Seite mit den Wunden der Kreuzigung gezeigt (Joh 20,20). Thomas, jener Jünger, der an der Auferstehung Jesu zweifelte, wurde vom Herrn sogar dazu auf-

Bibelstunde vom 25. März 2011		B020
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 7)	

gefordert, die Wundmale zu betasten. Später hat der auferstandene Herr mit seinen Jüngern am See Genesareth gefrühstückt (Joh 21,9-13), - ein weiterer Hinweis auf seine leibhaftige Auferstehung.



Der auferstandene Jesus zeigt dem Apostel Thomas seine Wunden, Rembrandt (1634), Puschkin-Museum der bildenden Künste, Moskau.

Da die Gläubigen an der Auferstehung Jesu Christi teilhaben, ist für Paulus klar, dass auch ihre Leiber dereinst von den Toten auferweckt werden, wie dies bei Jesus der Fall war. Auf dieses wichtige und für alle Gläubigen hoffnungsvolle Thema geht Paulus deshalb nicht nur in 1Kor 15 (vgl. auch die Verse 20 bis 22) ein. In Röm 6,4-5 schreibt er: *Wir sind also mit ihm [= Jesus] begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm eingemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.* Oder in Röm

8,11: *Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.*

In 2Kor 5,1-5 erwähnt Paulus, dass der Mensch bei seinem Tod von seinem „irdischen Zelt“ - d.h. von seinem irdischen Leib - „entkleidet“ und später bei der Auferstehung der Toten mit dem Auferstehungsleib, der „Behausung, die vom Himmel ist“, „überkleidet“ wird: *Denn wir wissen: Wenn unsere irdische Zeltwohnung abgebrochen wird, haben wir im Himmel einen Bau von Gott, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist. Denn in diesem Zelt seufzen wir vor Sehnsucht danach, mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet zu werden - sofern wir bekleidet und nicht unbekleidet erfunden werden. Denn wir, die wir in dem [Leibes-]zelt sind, seufzen und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, so dass das Sterbliche verschlungen wird vom Leben. Der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat.* Schliesslich sei auch Phil 3,20-21 erwähnt, wo Paulus schreibt: *Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird, so dass er gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit, vermöge der Kraft, durch die er sich selbst auch alles unterwerfen kann.*

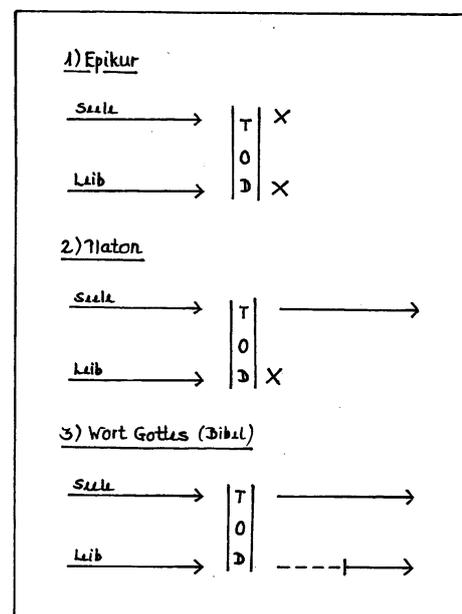
Bibelstunde vom 25. März 2011		B020
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 7)	

Gerade dieser letzte Vers zeigt uns, dass sich Paulus sehr wohl bewusst ist, dass unser irdischer Leib in der Ewigkeit nicht eins zu eins weiterexistieren wird. Auch bei Jesus gab es Unterschiede. So war er mit seinem Körper nach seiner Auferstehung nicht mehr an Raum und Zeit gebunden. Er konnte durch verschlossene Türen hindurch einen Raum betreten. Er konnte seinen Jüngern einmal hier, dann wieder dort begegnen. Bei uns sündigen Menschen kommt im Vergleich zum Messias noch hinzu, dass alle Folgen der Sünde, die wir derzeit an unserem Leib tragen, in der Ewigkeit beseitigt sein werden (Offb 21,4): *Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.* Diese Unterschiede zwischen dem jetzigen und dem zukünftigen Leib wird Paulus gegen Ende des Kapitels eingehend erläutern (vgl. 1Kor 15,35-49).

Den menschlichen Philosophien Griechenlands hält Paulus also die göttliche Sichtweise entgegen. Er macht die Korinther darauf aufmerksam, dass es aufgrund der Offenbarung Gottes eine Auferstehung der Toten gibt. Jeder Mensch wird einen umgestalteten Leib empfangen. Darum ist die Vorstellung der Griechen, allein die Seele werde nach dem Tod weiterexistieren, abzulehnen, genauso wie die Ansicht jener Gruppe aus Korinth, die diese Vorstellung ihrer eigenen Kultur mit dem neuen Glauben zu vereinbaren suchte.

Zusammenfassung: Fassen wir die verschiedenen Ansichten über das Leben nach dem

Tod nochmals zusammen (vgl. Graphik): Für Epikur und viele Materialisten unserer Tage ist mit dem Tod alles aus. Platon und andere Griechen gehen von einer unsterblichen Seele aus. Demgegenüber besagt das Wort Gottes, dass die Toten auferstehen werden.



Wenn Paulus in 1Kor 15,12, dem Schlüsselvers für das Verständnis des gesamten Kapitels, sagt: *Wenn aber Christus verkündigt wird, dass er aus den Toten auferstanden ist, wieso sagen dann etliche unter euch, es gebe keine Auferstehung der Toten?*, - dann korrigiert er die aus der griechischen Kultur übernommene Ansicht Nr. 2, indem er auf die biblische Lehre (Nr. 3) verweist, die mit der von Gott verheissenen leiblichen Auferstehung der Toten rechnet. Genau dies darf auch unsere lebendige Hoffnung sein. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunden).